

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Besam. Redacteur Fr. Hüttner.  
Sprechstunde d. Redaction  
Sonntags von 11-12 Uhr.  
Wochentags von 4-5 Uhr.

Kassier der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Pretrate in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Kaufpreis 9500.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Rgr.,  
incl. Frangirgeld 1 Thlr. 10 Rgr.

Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Thlr.  
mit Postbefreiung 12 Thlr.

Inserate  
die Spaltzeile 1/8 Rgr.  
Reclamen unter d. Redactionshand  
die Spaltzeile 2 Rgr.

Küfale:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 23. März.

1872.

No 83.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
**Sonntag den 24. März nur Vormittags bis 9 Uhr**  
geöffnet.

### Expedition des Leipziger Tageblattes.

**Öffentliche Sitzung der Handelskammer**  
Sonnabend, den 23. März d. J., Abends 6 Uhr in ihrem Sitzungssaal  
Neumarkt 19, I.  
Tagesordnung:

- 1) Registrande.
- 2) Bericht des Ausschusses für Börsen- und Wälserwesen über den Antrag des Börsen-  
vorstandes, Wahl von Stellvertretern desselben betr.
- 3) Bericht des Ausschusses für Verkehrsanstalten über die vorgeschlagenen Abänderungen  
vom §. 3 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements.
- 4) Vergleich über die Mittheilung des Herrn Dr. Vertling in Großschönau, die Bauart  
der deutschen Eisenbahnwagen betr.
- 5) Vergleich über die Mittheilung des Directoriums der Leipzig-Dresdener Eisen-  
bahn-Compagnie, die Errichtung von controlirten Lagerräumen betr.

### Professor Wendt's Vorlesungen.

Der letzte Vortrag führte den ganzen Cyclus zu Ende; auf das engste schloß er sich an die 11. Vorlesung an, welche den Befreiungskrieg bis zur Schlacht bei Dresden verfolgte hatte. Heute wurde zunächst gezeigt, wie diese Niederlage, an und für sich schon so verlustvoll für die Verbündeten, denselben in den weiteren Folgen noch ungleich größerer Verderben zu bringen bestimmte; jetzt schien der Zweck sich erfüllen zu müssen, zu welchem Napoleon, schon bei seinem Brannmarsch aus Schlesten nach Dresden, den General Vandamme mit 40,000 Mann in der Richtung auf Bischofstein entsendet hatte. Diesen Zweck vermochte er nicht zu erreichen, — zum Theil im Widerspruch mit den von Oberst von Arnim ergangenen Befehlen — ist das unschätzbare Verdienst des Prinzen Eugen von Witttemberg, welcher, bei dem Marsch der Verbündeten gegen Dresden, mit einem russischen Corps von mäßiger Stärke in der Gegend von Königstein und Pirna zurückgelassen worden. Indem er ihm gelang, dem Vandamme die Leipziger Straße abzugewinnen und am 29. August, dem ersten Schlachttage von Gultm, das Herabdrängen der ihm weit überlegenen Franzosen in die böhmische Ebene zu verhindern, rettete er die Abtheilungen der großen Armee vor der argen Gefahr, nach dem schmerzlichen Rückzuge durch das Erzgebirge beim Austritte nach Böhmen sofort durch ein feindliches Heer in Empfang genommen, nach Umständen zwischen zwei Feuer gebracht zu werden. Vielmehr wurde nun von einem ähnlchen Schicksal, wie es hier den Verbündeten zugedacht gewesen, am zweiten Schlachttage von Gultm Vandamme selbst betroffen. Durch den Marsch des preussischen General v. Kleist von Fürstenwalde nach der Rollendorfer Höhe sah er seinerseits sich in den Rücken genommen, zwischen zwei Feuer gebracht und, während er selbst in Gefangenschaft fiel, sein Corps fast vollständig vernichtet.

Wenigstens dieser Sieg der verbündeten Waffen dazu, den Eindruck der Dresdener Niederlage zu vermindern oder vielmehr gar nicht recht zur Wirkung kommen zu lassen, so vereinigte sich damit auch trefflichste die Nachricht von dem Siege, den, am ersten Tage der Dresdener Schlacht, die Blücher'sche Armee erfochten hatte. In Schlesten hatte Napoleon, nachdem er selbst sich von dort zur Rettung der sächsischen Hauptstadt hinweggewandt, den Marschall Macdonald als Oberbefehlshaber zurück gelassen. Eben indem derselbe die drei ihm untergebenen Armeecorps zu einer neuen Offenstrebung an die Rappach und während dieser und über diese Flüsse führte, war eine solche Bewegung, ihm entgegen, von Seiten Blücher's angetreten worden. Beiderseits überrascht und überraschend, stieß man am 26. August unter Umständen zusammen, welche, obgleich den Freuden und Hoffnungen gänzlich, von Blücher mit rascher Entschlossenheit benutzte wurden und zu einer gänzlchen Niederlage der Franzosen führten. Vor allem die Witterungsverhältnisse, die Anwesenheit der Gebirgswässer durch gewaltige Regenfälle, erschwerten dann die Flucht und bewirkten auf derselben Verluste, welche über alles Verhältniß zu demjenigen, was in dem Gefechte selbst von den Franzosen eingestrichelt worden war, hinausgingen.

Die Niederlagen seiner Unterbefehlshaber (bei Großbothen, an der Rappach und bei Gultm) ließen Napoleon des Dresdener Sieges nicht froh werden. Die Gefahr, durch eine große Kräftevertheilung nach der einen Seite hin sich nach andern Seiten hin Blößen zu geben, wurde nach den Einbüßen, welche die französischen Seitenarmeen erlitten, größer und größer und brachte in Napoleons Bewegungen während der nächsten Zeit ein un-

ruhiges Hinundher. Da traf, während der Kaiser selbst sich gerade der Schwarzenbergischen, wieder gegen Dresden herandringenden Armee zugewandt, ein neuer Schlag dasjenige Heer, welches bereits bei Oberbothen so Vieles erfahren. Jetzt unter den Oberbefehl des Marschalls Rey gestellt, wurde dasselbe, kurz nachdem es zur Wiederaufnahme seiner Operationen gegen Berlin die Umgebungen Wittenbergs verlassen, am 6. September bei Dennewitz in einen Kampf verwickelt, welcher durch das rühmliche Zusammenwirken Tauenzien's, Bülow's und Borstell's zu einer französischen Niederlage von ungleich größerer Bedeutung führte, als sie bei Großbothen erlitten worden war.

Wehr und mehr sah sich Napoleon eingeengt und in der Freiheit seiner Bewegungen beeinträchtigt. Dagegen L'eman war nun auf Seiten der Verbündeten die Initiative bestimmter in die Hand zu nehmen — hauptsächlich nach einem Gedanken, welcher in Blücher's Hauptquartier entstanden war und sich von dort auch bei der Oberleitung der großen Armee Eingang zu verschaffen gewußt hatte. Danach hatte die sächsische Armee aus der Lausitz nach Leipzig her zu rücken und Wittenberg diesen Fluß zu überschreiten, womit dann auch für Bernadotte jede Möglichkeit, die Nordarmee noch länger auf der rechten Seite der Elbe zurückzuhalten, verschwand. Indem dann gleichzeitig die große Armee von Böhmen aus durch das Erzgebirge gegen die Leipziger Ebene vorrückte, so nahmen die Bewegungen der Verbündeten eine Richtung darauf, sich im Rücken von Napoleons Elb-Stellung, zwischen dieser letzteren und Frankreich, die Hand zu reichen. In der That fand sich Napoleon, sobald das sächsische Corps am 3. October bei Wartenburg für Blücher's Armee den Elbübergang erzwingen hatte, mit der Waffe seiner Straßstraße die so lange und so hartnäckig behauptete Elbstellung zu verlassen genöthigt. Es kam nun darauf an, die Heere der Verbündeten in ihrer großen Umgehungsbewegung noch ver einzelt zu überraschen, womöglich ihre Vereinigung zu verhindern. Während Kurat mit verhältnißmäßig geringen Streitkräften beauftragt war, den Marsch der großen Armee nach der sächsischen Ebene thunlichst zu verzögern, versuchte Napoleon die Blücher'sche, bez. auch die Nordarmee zwischen Elbe und Saale mit einem gewaltigen Stöße zu treffen. Bernadotte dachte dem Stöße abzuweichen durch ein Zurückgehen auf das rechte Elbufer — d. h. durch einen Bericht auf die Bewirtung des Manns, in dessen Ausführung die Verbündeten begriffen waren. Blücher entschied für ein Ausweichen nach Westen, auf das linke Saalufer, und so ging dann der Vorstoß Napoleons, gegen Dübau hin, nicht bloß in die Luft, sondern es war damit auch keine Störung in die Entwicklung des Commandens gebracht, auf dem jetzt die Kriegsführung seiner Feinde beruhte. Selbst, ungeheure Pläne wägen zu Dübau dem französischen Kaiser durch den Sinn gegangen sein als äußerste Mittel, seiner immer peinlicher werdenden Lage sich zu entziehen; zuletzt bestimmte er sich doch dafür, um Leipzig Stellung zu nehmen und hier noch einen letzten Versuch zu machen, die Verbündeten auseinander zu halten und mit gesammelten Kräften ihre vereinzelt Heere zu schlagen.

Wie nun, in der Mitte Octobers, von allen Seiten die Streitkräfte sich um unsere Stadt zusammenzogen und die gewaltige Blücher'schlacht sich vorbereitete, dies bildete den Inhalt der letzten Ausführungen, welche der Vortragende gab. Eine nur einigermaßen genügende Schilderung der Schlacht selbst zu bieten, fiel bei den Grenzen, die seiner Zeit gesteckt waren, unmöglich; er mußte sich hier mit wenigen allgemeinen Andeutungen der Ausfälle, welche die Schlacht bei

- 6) Bericht des Ausschusses für Bankwesen über Gegenanträge betreffs der Bankfrage für die Verhandlungen des Deutschen Banktages.
- 7) Wahl eines Mitgliedes der Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gustav Plant.

### Bekanntmachung.

Am 10. April d. J. sind die einjährigen Zinsen von 600 Thalern, nämlich von 500 Thalern Legat des Herrn Stadthaltern Penze und von 100 Thalern Besitzt der Erben des Herrn Tharigen durch uns an arme blinde Leute in hiesiger Stadt zu vertheilen. Schriftliche Bewerbungen um diese Spende sind unter Verweisung der nöthigen Zeugnisse bis zum 31. dieses Monats bei uns einzureichen.  
Leipzig, am 15. März 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. W. Weidner.

### Bekanntmachung.

Für die im Gebäude der II. Bezirksschule einzurichtende Abendsschule der gewerblichen Fortbildungsschule nebst offenem Zeichensaal soll das erforderliche Mobiliar im Submissionewege vergeben werden.

Diejenigen, welche die Anfertigung desselben zu übernehmen gesonnen sind, wollen die Planquette auf unserm Bureau, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind, abholen und ebenfalls, mit ihren Preisforderungen versehen, bis Dienstag den 2. April a. e. Abends 6 Uhr versiegelt wieder abgeben.  
Leipzig, am 22. März 1872.

Des Rathes von Deputation.

### Weimarische Bank.

Der soeben erschienene achtzehnte Jahresbericht der Weimarischen Bank für das Jahr 1871, welcher in der am 27. April a. e. stattfindenden Generalversammlung der Actionaire zur Vorlage kommen wird, hebt in seiner Einleitung hervor, daß das Jahr 1871 recht günstige Ergebnisse geliefert habe, was um so höher anzuschätzen ist, als der Gewinn weder Confortial- noch Gründer-Gewinnen zu verdanken ist. Ebenso ist der Gewinn auf Effecten-Conto nicht das Ergebnis von Speculationen, sondern das Resultat vorübergehender Geldanlagen von unbedeutlichem Umfange. (Im Durchschnitt 120,000 Thlr.) Der im Jahresberichte der Oberlausitzer Bank erwähnte Agio-gewinn auf die der Weimarischen Bank überlassenen Actien wird erst im Abhänge des laufenden Jahres vereinnahmt. Die zu vertheilende Dividende von 7% ist also dem reinen Bankgeschäfte zu verdanken. Es ist darin, zum Theil wenigstens, schon eine Frucht der bedeutungsvollen Umgestaltung zu erblicken, welche der Geschäftsbetrieb der Weimarischen Bank neuerdings erfahren hat, indem für einen ansehnlichen Theil des Bankcapitals eine wesentliche lucrative Anlage dadurch gewonnen worden ist, daß die Zuckerfabrik Jzleben verkauft und die Zweiggelände in Jittau und Chemnitz eingezogen und dagegen neue Zweiggelände in Berlin und Stuttgart gegründet worden sind. Die Entwicklung, welche namentlich das Berliner Zweiggelände schon in seinem ersten Betriebsjahre gewonnen, und die Resultate, die es geliefert hat, beweisen die Richtigkeit der ganzen Operation. In Stuttgart, wo die hauptsächlichste Entwicklung des Geschäftes erst im jetzt laufenden Jahre erfolgen kann, ist Aehnliches zu erwarten.

Ueber die einzelnen Geschäftszweige mögen nachstehende Bemerkungen eine Stelle finden. Die Rotenemission ist auch im Geschäftsjahre 1871 gestiegen; aber in Rücksicht auf die hierbei bestehende Ungunst der Verhältnisse derjenigen mitteldeutschen Banken, welche eine Einlösungscasse in Leipzig unterhalten, kann dieselbe zu den Reinerträgen der Bank nicht in dem allgemein vorausgesetzten Umfange beitragen. Der Ausbau des Depositen-Geschäftes wurde die unausgesetzte Aufmerksamkeit geschenkt und hat auch dieser Geschäftszweig eine Erweiterung erfahren. Ebenso günstig ist die Wirksamkeit im Conto-Corrent-Geschäft gewesen. Bei der angewandten Vorsicht ist die Entwicklung naturgemäß etwas langsamer, dafür ist aber auch im abgelaufenen Jahre gar kein Verlust zu verzeichnen. Das rechnerische Resultat des Verkaufes der Zuckerfabrik Jzleben weist trotz früherer namhafter Abschreibungen, noch immer einen erheblichen Verlust nach, welchen jedoch der Campagne-Gewinn von 1870/71 und ein Gewinn an verkauften eigenen Actien vollständig ausgeglichen haben. In jedem Falle wird der dadurch herbeigeführte vorübergehende Verlust, der nunmehr vollständig abgeschrieben ist, auf das Entschiedenste durch den bleibenden Vortheil überwogen, den die Entäußerung von jener den verschiedenartigsten Verhältnissen ausgelegten Capitalanlage für die Betheiligten der Erträge im Besonderen hat. Die Beziehungen zur „Soll mit“ -Grube

in Obersachsen und der Mineralal- und Paraffin-Fabrik Rehmendorf bei Jitz sind fortwährend erfreuliche und nuzbringende geblieben. Das Conto zweifelhafter Forderungen ist durch weitere definitive Abschreibungen auf 18,620 Thlr. 28 Sgr. zurückgegangen. Der Gewinn pro 1871 besteht zum größten Theile in Conto-Corrent-Zinsen mit 119,517 Thlr. 28 Sgr., Conto-Corrent-Proposition mit 88,564 Thlr. 21 Sgr., Gewinn an Zuckerfabrik Jzleben aus Campagne 1870/71 von 57,593 Thlr. 5 Sgr., Gewinn an Zinsen von reservirten Weimar-Bank-Actien mit 40,000 Thlr., Lombard-Zinsen 62,852 Thlr. 20 Sgr., fremden Valuten 15,701 Thlr. 21 Sgr., Effecten-An- und Verkauf und Zinsen 27,800 Thlr. 19 Sgr., an Disconto-Beschein 122,708 Thlr. 16 Sgr. Der Einnahme steht eine Ausgabe von 192,029 Thlr. 25 Sgr. (einschließlich des Restverlustes bei Verkauf von Zuckerfabrik Jzleben mit 67,411 Thlr. 20 Sgr.) entgegen, so daß ein reiner Gewinn von 353,933 Thlr. 20 Sgr. zum Ausgleich kommt, welcher, wie folgt, vertheilt wird:

4% Dividende von 5,000,000 Thlr. Actien-capital	= 200,000. —
10% von 153,578 Thlr. zum Reservefonds	= 15,357. 24. —
10% von 153,578 Thlr. als Tantieme an Verwaltungsrath und Direction	= 15,357. 24. —
3% Superdividende an die Actionaire von 4,000,000 Thlr.	= 120,000. —
während die überschüssigen	= 3,218. 8. 6.
auf das Jahr 1872 abgenommen werden.	

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 22. März. Der Sächsische Landes-Militair-Hülfsverein hat soeben Bericht über seine Wirksamkeit erstattet. Derselbe hat nach dem Jahre 1871 8600 Thlr. außerordentliche Unterstüßungen (nämlich 3800 Thlr. an Invaliden, 3000 Thlr. an Wittwen und Waisen, 1400 Thlr. an Väter und Mütter gefallener Soldaten, 400 Thlr. an Bräute mit Kindern gefallener Soldaten), ferner 1500 Thlr. für die Unterbringung und Verpflegung von 50 Invaliden in den Bädern Augustusbad, Elster und Teplitz, 600 Thlr. an ungenüßbaren Verwundeten, 500 Thlr. für künstliche Gliedmaßen, 250 Thlr. für Heizungsmaterial und Lebensmittel, 3550 Thlr. fortlaufende Unterstüßungen, zusammen 15,000 Thlr. verausgabt. Der Verein spricht in dem Bericht die Bitte aus, daß ihm neue Gaben zufließen möchten, da noch Vieles für die Opfer des Krieges 1870/1871 zu thun übrig bleibt. Die Unterstüßungsbüchlein des Vereins erstreckt sich auf alle deutschen Invaliden.

\* Leipzig, 22. März. Das Vertrauen, welches sich die Allgemeine Unfallversicherungs-Bank in Leipzig während der kurzen Zeit ihres Bestehens in ganz Deutschland erworben hat, ist im fortwährenden Steigen begriffen. So sind in den letzten Tagen die Ravensberger Spinnerei in Bielefeld mit 2200 Arbeitern, die Maschinenfabrik in Eslingen mit 1527 Arbeitern, die Herren Steub & Co. in Braunschweig mit 900 Arbeitern, die Herren J. D. Gruschwitz &öhne in Neuloh a. D. mit 551 Arbeitern, die Herren Brüder Schmidt in Rittau mit 634 Arbeitern, die Herren Voigt & Benzl in Leipzig mit 500 Arbeitern, die Herren Ehrh &öhne in Augsburg mit 506 Arbeitern, die Frankfurter Oelwandlerei in Jittau mit 500 Arbeitern, die Weimarer Bindfabrik in Immenhüt mit 400 Arbeitern, die Lebensversicherungs-Gesellschaft in Jittau mit 300 Arbeitern, Herr Buch-